



QUACK

PREIS: 5,-

OINK? OINK? OINK? OINK? OINK?

EINE SCHÜLERZEITUNG DES

GESAMMELTES:

OINK ist das flexible Element der sprachlichen Botschaft

OINK ist an keine Bedeutung gebunden

OINK sagt (ruft, schreit, flüstert, denkt sich) alles,
was notwendig ist

OINK heißt zum Beispiel ...

Freude	Bescheidenheit
Liebe	Besinnung
Glück	Gewissen
Trauer	Friede
Freiheit	Erinnerung
Denken	Ohnmacht
Finden	Ehrlichkeit
Gespräch	Phantasie
Schwäche	Enttäuschung
Stärke	Spontanität
Naivität	Erregung
Toleranz	Zärtlichkeit
Bild	Gedankliches und Emotionales
Literatur	... Bewußtsein
Musik	
Hunger	Leben
Natur	
Gemeinschaft	
Geborgenheit	
Identifikation	
Alleinsein	
Selbstfindung	

Auf daß du an OINK Gefallen findest

INHALT :

UNSER GYMNASIUM	4
POSITIVA UNSERER SCHULE	6
GEDANKEN	8
DER VERSUCH	
GEFANGEN	10
DEKADENZ	11
ALKOHOL	12
ENTWICKLUNGSHILFE	14
GEDICHT	16
EINGESCHLOSSEN	
IMPRESSIONEN	
DIE UNVOLLKOMMENE SCHÖPFUNG	17
LUDWIG HIRSCH	18
BRUCE SPRINGSTEEN	20
FOTOWORKSHOP	
INSEKATE	23

"The 1st Quack" haben in die Welt gesetzt:

Gernot Butschek, Nicolai Egger, Peter Fleischhacker,
Gerrit Karobath, Thomas Kirnbauer, Olaf Lingenhölle,
Roland Pecher, Walter Pissecker, Gernot Pribyl,
Gerhard Täubler, Andreas Wantke

Druck: ARGE-Schule
1190 Wien
Kottenbachstr. 106/8

Verleger, Herausgeber, Eigentümer:
Olaf Lingenhölle
2344 Südstadt
Hohe Wandstr. 17/6

Verantwortlicher Redakteur:
Karina Lingenhölle
1120 Wien
Schönbrunnerstr. 291/2/9

Entgeltliche Anzeigen sind mit "+" gekennzeichnet

Dies ist kein anklägerisches Pamphlet gegen alles Schulische; es sind vielmehr einfache Gedankenblitze, die mir zum Thema "Schule" eingefallen sind.

UNSER GYMNASIUM

Gleichnisse für die Schüler der ersten bis zur achten Klasse sowie für andersartige Menschengeschlechter.

In Pannonia, am Fuße des Götterberges, dessen Rauch einst gen Himmel gestiegen ist, und der nun den Namen des Baumes Jupiters trägt, (Eichkogel), lebte einst ein weiser Prophet, zu dem jährlich tausende Menschen pilgerten. Einmal war wieder eine große Menge versammelt, unter ihnen vielerlei Gesinde, und das ärgerte ihn und er sprach zu ihnen: "Ihr, die ihr stammt aus dem Bundes- und Realgymnasium für Knaben, und selbst das ist eine Lüge, was kommt ihr in meine erlauchte Nähe?"

Ein Pilger trat hervor und bat: "Mein Herr, erweist doch auch einmal uns die Gnade und belehret uns, damit wir unsere Fehler einsehen und uns bessern!"

Vom bittenden Gemurmel des Volkes gnädig gestimmt, willigte er ein. "So will ich denn einige Sprüche klopfen, damit ihr um eure Laster wisset. Lernt wohl daraus, und verschonet mich hinkünftig!"

Also sprach er zu jenen, deren Eltern planten, sie dorthin zu schicken: "Mit dem Gymnasium verhält es sich wie mit dem schmalen Pfad zum Himmel: Wer von der schulischen Laufbahn abkommt hat die Möglichkeit, ihn zu erreichen."

Er fuhr fort, an die Schüler der ersten Klasse gerichtet: "Die Schule ist wie der siebenarmige jüdische Leuchter: Nach jedem Jahr geht Euch ein Licht auf; im achten Jahr werden Euch zusätzlich die Augen übergehen, Ihr werdet sechs verlieren und nur noch ein Armleuchter sein."

Als nächstes wandte er sich an die Schüler der zweiten, der dritten Klasse, und so weiter.

"Die Schule ist wie eine riesige Moorlandschaft, in der man, einmal hineingefallen, versinkt. Rettung kann nur von höheren Wesen erfolgen: Das sind zum einen die althergebrachten göttlichen Professoren, zum anderen die neuzeitlich aufkeimenden extraterrestrischen Nachhilfelehrer."

"Professoren sind wie Uhren: Die elektrischen laufen gleichbleibend und monoton; fehlerhafte verdoppeln ihr Tempo, wenn man sie aufzieht, und schweigen verblüfft, wenn man sie vergißt; andere halten gleich Turmuhren regelmäßig eine Standpauke. Sanduhren sind auf

eine bestimmte Zeit eingestellt und wissen dann nicht weiter. Ganz moderne fallen überhaupt nicht auf; sie sind zwar da, geben aber keinen Ton von sich und leuchten nur auf Knopfdruck. Am ärgsten sind die Wecker: Sie ratschen und ratschen und ratschen..."

"Das Schulsystem ist wie ein Bravo-Magazin: Von glänzenden Titeln geprägt und umrahmt, mit vielversprechenden Bildern versehen, aber ansonsten viel leeres Gerede."

"Manche Professoren sind wie TV-Apparate: Man kann sie stundenlang anlotzen und ihnen zuhören, man kann dabei reden oder essen, aber wenn man sie anspricht, reagieren sie nicht."

"Mit den Prüfungen und Schularbeiten verhält es sich wie mit dem Herren-WC: Kleine Sachen werden im Stehen verrichtet, schwerwiegenderere Abfälle werden sitzend ausgebrütet."

"Mit dem Lernen verhält es sich wie mit den Präservativen: Es ist zu etwa neunzig Prozent wirkungsvoll. Es versagt, wenn man zu spät auf die Idee kommt, es zu verwenden, oder wenn man es falsch ansetzt. Am verbleibenden Rest ist ein unbekannter Dritter schuldig."

Den Maturaanwärtern gab er folgendes Gleichnis: "Die achte Klasse ist die Morgendämmerung bis zum Sonnenaufgang, der Matura. Schon in den vorhergehenden Jahren wird das Ereignis vorausgesagt und beginnt sich anzukündigen. Zum genannten Zeitpunkt regnet es meist." Der Prophet ließ seine Worte verhallen, und unangenehmes Schweigen blieb zurück. Als unter den Professoren ein verärgertes Murren zu hören war, beklagte er sich über die größte und verdorbenste Gruppe: "Schüler sind mannigfaltig animalisch: Einige schleimen gleich Schnecken kriechend umher, viele eilen jeden Tag wie Ameisen schwer bepackt in die Schule, ohne eine Ahnung des Sinnes der Handlung zu haben. Bei den Prüfungen und Tests blicken sie den Professor mit bettelnden Hundsaugen an, daß er sie nicht prügeln möge, bei der Notenverteilung umkreisen sie ihn wie Geier und beschweren sich krächzend; im Übrigen benehmen sie sich vorwiegend äffisch."

Eine besondere Spezies sind die Klassensprecher: Meist sind sie schon vor der Wahl die Leithammel der Herde. Ihre besondere Aufgabe besteht darin, das nachzublöken, was der Hirte befohlen hat; ihre Ausdünstung dient als Mittler, und es wird ihnen etwas seltener das Fell abgezogen."

Nun waren noch einige ältere Menschen versammelt, welche früher diese Anstalt besucht hatten. Zu ihnen sagte er: "Mit der Schule verhält es sich wie mit der Erinnerung an ein Begräbnis: Es war zwar schauerlich, aber im Nachhinein muß man sagen: 'A schöne Leich!'" Die Menge zeigte sich befriedigt, dankte dem Propheten und verstreute sich binnen weniger Minuten.

- Lerlie -



Unser Schulwart hat auf Eigeninitiative hin Bänke in den Raucherhof gestellt. Seine Absicht: Es soll sich niemand auf dem kalten Steinboden sitzend verkühlen.

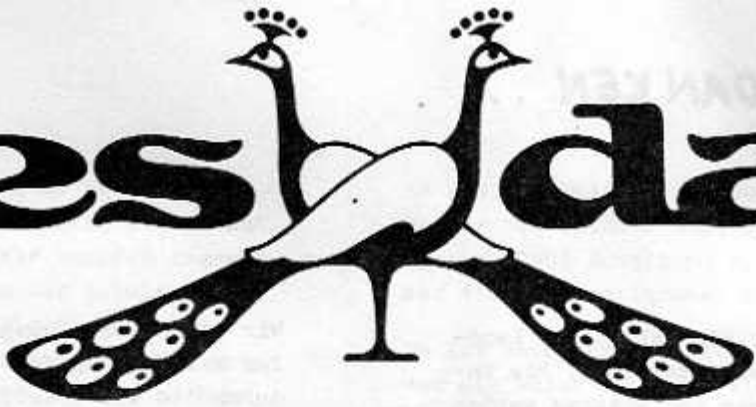
Unsere Ng - Professorin hat am 2.4., nachdem sie auf einem 1-wöchigen Seminar war, von diesem berichtet. Eine interessante Abwechslung - leider nicht für alle; warum? (6a,6c)

Unser H - Professor hat am 21.4 15min. lang über ein zeitgeschichtliches Thema gesprochen (Anlaß war eine Parallele zum Lehrstoff). Eine interessante Geschichtsstunde auch am Samstag um 1/2 12^h. Warum wußten das nur einige in unserer Klasse zu schätzen? Warum hören wir nicht mehr über Zeitgeschichte? (6a)

?

MEHR IST LEIDER NICHT ZUSAMMENGEKOMMEN.
VIELLEICHT FÄLLT DAS LÄCHELN IM 2^{ten} QUARTAL SCHON LEICHTER.
MELDUNGEN ÜBER POSITIVE DINGE IN UNSERER SCHULE SIND ALSO
SEHR GEFRAGT - DER AUFRUF : MELDET EUCH !

dies & das



Seit einem Jahr gibt es dies & das.
Die Geschenkboutique für dies und das aus aller Welt.
Sie wissen schon. In der unteren Verkaufsebene der SCS, gleich neben IKEA.
Dort wo der Löwe steht.

Das verkaufen wir das ganze dies & das Jahr.

Räucherstäbchen und Räucherkegel in
24 verschiedenen orientalischen
Duftnoten
32 herrlich duftende Parfums,
Henna das orientalische Haarfärbemittel

Himalaya

2331 Vösendorf, Shopping City Süd · Shop 90 · Telefon 67 62 95

dies & das



MÖDLING PFARRGASSE 6

Originelle, verspielte und praktische Geschenke, die Sie für Verwandte
und Bekannte, Freunde, Kollegen und Chefs und natürlich auch für sich selbst
bestellen oder kaufen können.

Blöcke, Spiele, Puzzles,
Riesenblei, Klebeschilder
mit lustigen Sprüchen
Modeschmuck, Snoopy, Liebe ist ...

mit diesem Gutschein
erhältst Du 3%
Nachlaß bei
jedem Ein-
kauf

GEDANKEN ...

Da ist die Welt, in der wir leben: die Landschaft, unsere Umwelt, wird zerstört. Die Unterschiede zwischen Armen und Reichen werden größer. Wir wissen kaum, was wir uns zu Weihnachten schenken sollen. Anderswo haben die Menschen nichts zu essen.

Man baut Atomkraftwerke, um den wachsenden Wohlstand zu sichern. Wohlstand für wen? Wieso hat man noch nicht bewiesen, daß Atomkraftwerke nicht gefährlich sind? Kann man es nicht? Sind die Menschen zu wenig dumm dazu?

Wir können besser und schneller töten als früher (wöchentlich werden über 4 Milliarden Dollar für Militärzwecke ausgegeben). Wozu gibt es die Produktion von Waffen? Weil es Arbeitsplätze sichert? Weil einige damit Millionen verdienen? Weil die einen nicht das Regime der anderen wollen? Böse Menschen gibt es in Ost und West! Böse sind die, die oben sind, die über andere bestimmen. Der Arbeiter, der den Panzerteil herstellt, ist nicht böse; er ist nur arm, gezwungen zu dieser Arbeit! Was wäre, wenn alle aufhören würden, Waffen herzustellen? Dann müßten die wenigen, die den Krieg wollen, das selbst tun. Im Krieg töten Menschen Menschen, weil es ihnen befohlen wird. Im Krieg ist töten erlaubt, da sind die Gesetze anders. Wozu gibt es Gesetze? Was ist von Gesetzen zu ~~xxx~~ halten, die uns befehlen zu töten? Was ist von Institutionen zu halten, die uns trainieren, andere zu töten? Im Ernstfall. Die Anderen, sind das unsere Feinde? Ich sage: der Krieg ist unser gemeinsamer Feind. Und dieser Feind ist chancenlos, wenn niemand mehr zu Waffen greift. Auch nicht zu Übungszwecken. Dann können die, die den Krieg wollen, sich selbst gegenseitig umbringen.

Menschen warten in Altersheimen irgendwie auf den Tod. Sie haben ihre gemütlichen Wohnungen verloren, weil Banken und Versicherungen an ihrer Stelle Büros errichten, überall in den Zentren der Städte. Weil es sich dort lohnt.

Wir haben Vergnügungszentren, Ballungsräume für Belustigung und Zerstreuung; Automaten, durch die wir Ersatzbefriedigung finden; Maschinen, Apparate, aus denen wir Glück konsumieren können. Wir haben chemische Präparate, mit denen wir die Erscheinungen von Streß und ungesundem Leben unterdrücken können. Wir haben so viel Fortschritt, daß unsere Kinder keinen Platz mehr zum spielen haben, daß eine Beschäftigung mit ihnen keinen Platz mehr in den Terminkalendern der Erwachsenen hat. Wir haben Kinder, die stundenlang vor dem Fernseher sitzen. Was verstehst du unter Fortschritt?

Warum wird so wenig gegen die Not unternommen?

Weil die Not der vielen den Reichtum der wenigen erhält? Warum gibt es Not? Weil es zu viele Menschen gibt? Nur, weil wir zu viele sind, die ganze Not? In China hungern sie nicht, in Amerika hungern sie. Warum? Was weißt du über China? Was weißt du über Amerika? Die Güter dieser Welt sind ungleich verteilt. Die Wenigen sind sehr viel reicher als die Vielen. Sind die Reichen tüchtiger als die Armen? Die Reichen hatten bessere Voraussetzungen, hatten die Chancen, reich zu werden, genützt. Ihre Lebensweise ist schuld, daß es Arme gibt, daß es die Umweltzerstörung gibt. Der Fabriksbesitzer kann mehr verschmutzen, weil er über mehr Abfälle verfügt. Die Fische in unseren Seen und Flüssen lassen sich nicht so leicht schützen. Die mächtigen Leute mit den Fabriken sind nicht so sehr an Fischen interessiert. Außer, sie würden Fischmehl produzieren oder Fische verkaufen. Außer, sie machten das große Geschäft mit den Fischen. Sie sind in erster Linie an ihrem Profit interessiert. Und der ist für die meisten größer, wenn sie das Wasser vergiften. Doch die Reichen allein sind nicht die Gesellschaft. Da gibt es viele, die weder arm noch reich sind. Doch alle beuten die Natur aus, nehmen, was sie nehmen können, ohne zu bedenken, was es für morgen bedeutet. Auch wir. Wir alle un-

